

Der „wahre Zweck“ der Teuerungszulagen.

Aus Beamtenkreisen wird uns geschrieben:

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht einen Aufsatz über das zeitgemäße Thema „Des Hamsters Leiden“, in dem sich folgender Satz befindet:

Im übrigen sollte der Staat doch nicht vergessen, daß er indirekt den Schleichhandel und die meist sehr kostspielige Hamsterei durch wiederholte Teuerungszulagen legitimiert hat, die den Beamten die materielle Anpassung an die Zeitumstände gestatten sollen.

Nun weiß der Staat wenigstens, was er mit seinen wiederholten Teuerungszulagen angerichtet hat, und den Beamten wird unzweideutig gesagt, zu welchem Zwecke sie die Zulagen erhalten. Die „materielle Anpassung an die Zeitumstände“ schließt nicht ohne weiteres die Benutzung des Schleichhandels und die Hamsterei ein. Denn diese ist in der Tat so kostspielig, daß die Beamten auf das Vergnügen meistens verzichten müssen, um es den Rüstungsarbeitern (denen es ja nach der „Metallarbeiter-Zeitung“ so schlecht geht) und den Kriegsgewinnlern aller Art zu überlassen. Die Schleichhandelspreise sind so hoch, daß die Festbesoldeten in ihrer weit überwiegenden Mehrzahl als Abnehmer gar nicht in Frage kommen können. Wer von ihnen ist, wenn er nicht Privatvermögen zusehen kann, in der Lage, für ein Pfund Butter 25 M., ein Pfund Speck oder Talg 20 M., ein Pfund Zucker 4 bis 5 M., ein Ei 1,20 M. zu zahlen? Heute sind die durch Gemeindebewirtschaftung den Beamten zugeführten notwendigsten Lebensmittel schon so teuer, daß die Hausfrauen allein dafür fast das Doppelte des früheren Wirtschaftsgeldes verbrauchen. Aber nicht allein die von Jahr zu Jahr steigende Verteuerung der täglichen Nahrung sorgt dafür, daß die Teuerungszulagen und Kriegsbeihilfen nicht ausreichen. Vielmehr trägt in erster Linie die teilweise märchenhafte Erhöhung der Preise für allerlei Lebensbedürfnisse daran die Schuld. Selbst bei kriegsmäßig bescheidenen Ansprüchen hat der Beamte unabwiesbare Forderungen zu befriedigen: Wäsche, Kleidung, Schuhwerk, Haushaltsgegenstände müssen eben von Zeit zu Zeit erneuert werden. Noch legt der Mittelstand Wert auf saubere Kleidung.

Wir müssen Verständnis für die außerordentlich schwierige Lage des Beamtenstandes erwarten können. Wenn aber der verantwortliche Redakteur einer weitverbreiteten Tageszeitung den Teuerungszulagen eine Deutung gibt, die ihnen nicht zukommt, so trägt er seinerseits nicht dazu bei, den Durchhaltewillen zu stärken und das Verständnis seiner Leser für die Nöte einer immerhin nicht unwichtigen Bevölkerungsschicht zu fördern.